mäßigteren polnischen Kreisen angehören würden, während Oberschlesien, Berlin und der Westen voraussichtlich Männer vom Stile des Herrn Korfanty entsenden dürften. Auf die Zügelung der radikalen Elemente ist es wohl auch bei der Gründung des Zentralwahlcomités abgesehen. Wir glauben aber, daß die Rechnung nicht ein Loch hat, sondern sogar zwei. Zunächst erscheint es uns sehr fraglich, ob Männer von der Art Korfantys oder Kowalcyks sich majorisieren lassen würden — man erinnere sich nur an das „liberum veto“ im alten polnischen Reichstage. Zum Zweiten sieht der Entwurf vor, daß, wenn anderwärts neue polnische Organisationen sich bilden, diese ebenfalls das Recht haben sollen, in das Zentralwahlcomité einzutreten; dann aber wäre es nur eine Frage der Zeit, wann die Radikalen zur Herrschaft gelangen, denn gerade wo die polnische Agitation und Organisation neu ist, ist sie radikal.

* **Berlin,** 9. September. (Der Empfang der neuen „Genossen“.) Der bisherige Parteisekretär der nationalsozialen Partei, Dr. Maurenbrecher, der nach der Auflösung der Partei zur Sozialdemokratie übergegangen ist, legt in der sozialdemokratischen Magdeburgischen „Volksstimme“ sein politisches Glaubensbekenntnis ab und setzt auseinander, warum er Sozialdemokrat geworden ist; er sagt:

„Ich bin Sozialdemokrat geworden, weil ich in und mit der Arbeiterbewegung leben wollte und weil ich eingesehen habe, daß eine andere Politik als die der Sozialdemokratie für die Arbeiterbewegung in Deutschland nicht möglich ist. Wenn wir bürgerliche Elemente unsere Kraft der Arbeiterbewegung widmen wollen, müssen wir auch ganz und in allen Konsequenzen ihre Gedanken übernehmen. Es ist unmoralisch, bürgerlichen Patriotismus in seiner heutigen Form mit Arbeiteremanzipation zu verbinden. Daraus folgt, mit welchen Gedanken ich und meine Freunde in die Sozialdemokratie hineingehen. Wir wollen keinen nationalsozialen „Revisionismus“ in der Sozialdemokratie beginnen; wir wollen die äußerste Konsequenz aus dem Mißerfolg unserer bisherigen Gedanken ziehen, und das ist die, daß wir sagen: sie waren falsch. Wir kommen zur Sozialdemokratie, weil wir ihr Programm und ihre bisherige praktische Politik in allem Wesentlichen für richtig anzusehen gerade aus unserem eigenen Mißerfolg gelernt haben.“

An einer anderen Stelle sagt er, „möglichste Einschränkung der monarchischen Gewalt“ sei die einzig mögliche und naturgemäße Formel für die Arbeiterpolitik auf absehbare Zeit. Das sozialdemokratische Blatt läßt diese Stelle nicht ungerügt. Es schreibt:

„Wenn Genosse M. meint, daß „möglichste Einschränkung der monarchischen Gewalt die einzig mögliche und naturgemäße Formel für die Arbeiterpolitik auf absehbare Zeit“ ist, so möchten wir betonen, daß diese „absehbare Zeit“ erst in dem Augenblicke ein Ende erreicht haben kann, in welcher die monarchische Gewalt nicht mehr eingeschränkt werden kann, weil sie beseitigt ist. Ein Monarchismus — wie immer er auch garniert sein mag — verträgt sich nicht mit der Demokratie. Die Republik „mit dem Großherzog an der Spitze“ ist ein Heft ohne Klinge.“

Schließlich bemerkt die „Volksstimme“ zu der Zuschrift Maurenbrechers aber doch, diese beweise ihr, daß Maurenbrecher der „Ehrentitel Genosse“ nun nicht länger vorenthalten werden brauche. Und der „Voss. Ztg.“ beweist das Maurenbrechersche Bekenntnis, daß für Männer seines Schlages in einer liberalen Partei kein Raum sei. Sie glaubt, „daß diejenigen Nationalsozialen, die den Uebertritt zur freisinnigen Vereinigung vorgezogen haben, obwohl sie entschlossen sind, dem nationalsozialen Gedanken auch in Zukunft nachzuleben, sehr bald erkennen werden, daß sie sich in Widerspruch zu grundsätzlichen Forderungen ihrer neuen politischen Freunde setzen müssen“.

— Eine Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts vom 22. Mai 1903, die jetzt amtlich veröffentlicht wird, spricht aus, daß die Gemeinden verpflichtet sind, in ihrem Besitze befindliche Gegenstände, deren Veränderung oder Veräußerung ohne staatliche Genehmigung wegen des wissenschaftlichen, geschichtlichen oder künstlerischen Wertes derselben ihnen untersagt ist, auch im stande zu erhalten. Zur Erfüllung dieser Pflicht können die Gemeinden durch die Kommunalaufsichtsbehörde nötigenfalls unter Zwangsetatisierung angehalten werden.

— Zur Bekämpfung des Alkoholgenusses hat die preußische Regierung nach der „Deutschen Weinzeitung“ der Reichsverwaltung (soll wohl heißen: dem Bundesrate) eine Novelle zur Gewerbeordnung vorgelegt. Danach soll u. a. den Landesbehörden die Befugnis eingeräumt werden, zu bestimmen, daß den Schankwirten durch die Konzessionsbehörden auferlegt werden kann, bestimmte kalte Speisen und bestimmte nichtgeistige Getränke zur Verabfolgung an die Gäste bereit zu halten. Ferner sollen die Landesregierungen befugt sein, zu bestimmen, daß die Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft unter Bedingungen erteilt werden kann, welche die Annahme weiblichen Arbeits- und Hülfspersonals beschränkt oder aufhebt. Die Schankwirte dürfen den Gästen Getränke, von Notfällen abgesehen, zum Genuß auf der Stelle nicht auf Borg verabreichen. Die Forderungen für Getränke, welche den vorstehenden Vorschriften zuwider verabfolgt worden sind, sollen weder eingeklagt, noch in sonstiger Weise geltend gemacht werden können. Der Verlust der Konzession zum Betriebe der Gastwirtschaft soll unter anderem eintreten können, wenn der Besitzer ohne Vorwissen von der Uebertretung des Stellvertreters bei der unter den Verhältnissen möglichen eigenen Beaufsichtigung des Betriebes, oder bei Auswahl oder der Beaufsichtigung der Vertretung es an der erforderlichen Sorgfalt hat fehlen lassen.

* **Schwerin i. M.,** 8. September. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat dem mecklenburgischen Gesandten v. Oertzen, der in der Wismar-Angelegenheit die Verhandlungen geführt und als Vertreter der mecklenburgischen Regierung in Stockholm am 20. Juni d. J. den Vertrag mit Schweden über die Lösung des Pfandverhältnisses der Herrschaft Wismar zum Abschluß gebracht hat, sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift und der Widmung: „Zur freundlichen Erinnerung an den 20. Juni und den 19. August des Jahres 1903“ übersandt.

* **Oldenburg,** 8. September. Der Herausgeber des „Oldenburger Residenzboten“, Biermann, wurde seinerzeit schwer bestraft, weil er Artikel veröffentlicht hatte, durch welche der Minister Rubstrat sich beleidigt fühlte. Als Verfasser der Artikel ist jetzt der Gymnasiallehrer Dr. Risch in Jever verhaftet worden. (Köln. Ztg.)

* **Gotha,** 9. September. Die Herzogin von Albany wird mit der Prinzessin Alice und Gefolge morgen abend in Reinhardsbrunn eintreffen. Der Herzog wird voraussichtlich am 11., spätestens am 12. d. M. mit seinem Gast, dem Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen, ebenfalls dort ankommen. (Goth. Ztg.)

S. u. H. **Mainz,** 8. September. In der gegenwärtig hier tagenden Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine stand als erster Punkt das Thema „Pensionskasse für selbständige Gewerbetreibende“ zur Debatte. Der Vorsitzende der Invalidenversicherungsanstalt für das Großherzogtum Hessen, Regierungsrat Dr. Dietz-Darmstadt, trat dafür ein, daß die Reichsinvalidenversicherung auf alle Handwerker ausgedehnt werde. Die Privat- oder freiwillige Versicherung stehe in Handwerkerkreisen auf sehr schwachen Füßen, das erkenne man am besten aus der freiwilligen Teilnahme an der Reichsinvalidenversicherung. Die Frage sei nun, ob etwas Neues geschaffen werden solle, oder ob es sich empfehle, sich an Vorhandenes anzuschließen. Nach seiner Ansicht sei das Beste der Anschluß an die Reichsinvalidenversicherung. Zum Schlusse seiner Ausführungen empfahl Redner folgenden, von Geißler-Kempten gestellten Antrag zu genehmigen:

„Die Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine zu Mainz beschließt:

a. Die Vereinsvorstände zu ersuchen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die selbständigen Handwerker von dem Rechte der Selbstversicherung bezw. Weiterversicherung gemäß § 14 des Invalidenversicherungsgesetzes Gebrauch machen;

b. An den Herrn Reichskanzler (Reichsamt des Innern) die Bitte zu richten:

1) die Frage der Erstreckung der Invalidenversicherungspflicht auf alle selbständigen Handwerker einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und die zu ihrer Herbeiführung erforderlichen Maßnahmen in die Wege zu leiten, indem durch Gesetz das Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899 auf alle selbständigen Handwerker ausgedehnt wird;

2) für den Fall der Ausdehnung der Versicherungspflicht auf selbständige Handwerker ferner in Erwägung zu ziehen, ob nicht durch Schaffung weiterer Lohnklassen (§ 32 des Invalidenversicherungsgesetzes) auch Renten von höherem Betrage gewährt werden können.“

In der Debatte empfahl Genossenschaftsdirektor Paech-Darmstadt, die Versicherungspflicht auf die Handwerker unter 2000 ℳ Einkommen, also etwa zwei Drittel aller Handwerker, zu beschränken, da es doch nicht angängig sei, auch das übrige Drittel Gewerbetreibender, das zum Teil 6—20 000 ℳ Einkommen beziehe, einer Zwangsversicherung zu unterwerfen. Das hieße das Gefühl der Selbstverantwortung untergraben. Höchstens wäre zu erwägen, ob für die Einkommen von 2000 bis 4000 ℳ eine auf der Grundlage der Selbstverwaltung beruhende, oder der billigeren Verwaltung wegen an die Reichsversicherungsanstalt anzugliedernde Pensionskasse, eventuell auch zwangsweise, geschaffen werden könnte. Bei der Abstimmung wurde jedoch die Resolution mit großer Majorität angenommen.

* **Karlsruhe,** 9. September. Großherzog Friedrich von Baden begeht heute seinen 78. Geburtstag in voller Frische des Geistes wie des Körpers. Nicht das badische Volk allein, das ganze deutsche Vaterland nimmt an dem heutigen Ehrentage des greisen Monarchen freudigen Anteil.

Oesterreich-Ungarn.

Interparlamentarische Konferenz.

* **Wien,** 9. September. (Telegramm.) Berichterstatter Horst, Norwegen, berichtet über die Frage der Neutralität der skandinavischen Staaten und sagt, er sei sehr glücklich, der Konferenz mitzuteilen, daß die norwegische Regierung den jetzigen Augenblick für geeignet halte, die Schiedsgerichtsverträge ins Werk zu setzen. Nach einer königlichen Ordonnanz vom 15. April dürfe man hoffen, daß in naher Zukunft die Verhandlungen mit den anderen Mächten begonnen werden, um die Schiedsgerichtsverträge zu schließen.

Reisedispositionen des Kaisers.

* **Pest,** 9. September. (Telegramm.) Bezüglich einer Aenderung im Reiseprogramm Kaiser Franz Josefs verlautet, daß der Kaiser nach den galizischen Manövern sich zum Empfange des deutschen Kaisers nach Wien begeben und am 29. September unmittelbar nach der Abreise des deutschen Kaisers hierher zurückkehren wird. In Pest wird der Kaiser bis zum 29. September verweilen, an welchem Tage er abends zum Empfange des Kaisers von Rußland nach Wien reist.

* **Pest,** 9. September. (Telegramm.) Der Kaiser ist heute nachmittag nach Wien abgereist.

Schweden und Norwegen.

* **Christiania,** 9. September. (Telegramm.) Der Führer der Rechten, Professor Hagerupp, der sich bisher weigerte, eine Wiederwahl zum Storthing anzunehmen, hat sich jetzt bereit erklärt, sich in Christiania als Kandidat aufstellen zu lassen.

Orient.

Balkanwirren; Serbisches.

* **Konstantinopel,** 9. September. (Telegramm.) Die neuesten Konsularmeldungen aus Beirut besagen, daß die Christenmorde in den verschiedenen Stadtteilen fortdauern. Es herrscht große Verwirrung. Handel und Verkehr sind gestört. Die Mohammedaner flüchteten nach dem Libanon. In einer Versammlung der Mitglieder des Konsularkorps wurde beschlossen, die sofortige Abberufung des Vali Reschid Bei durch die Botschafter bei der Regierung zu beantragen und seine Ersetzung durch den Vali von Damaskus, Nazim Pascha, anzuregen. Die Versammlung beschloß auch von dem amerikanischen Admiral, der ein Landungskorps von 500 Mann bereitstellte, eventuell Schutz der fremden Konsuln zu verlangen. Nach einer Meldung ist das Korps schon gelandet. Die amerikanischen Schiffe sind gefechtsbereit, andere Kriegsschiffe werden erwartet. Die Spannung zwischen den Mohammedanern und den Christen Syriens, die aus geschichtlichen und lokalen Gründen seit je herrscht, ist keineswegs als ein Rückschlag der durch die makedonische Bewegung erzeugten Stimmung zu betrachten. Die Verwaltung des jetzigen Vali ist tatsächlich eine sehr schlechte. Die Pforte ist bereits vor 14 Tagen von mehreren diplomatischen Seiten auf die kritische Lage in Beirut aufmerksam gemacht worden. Eine Beruhigung ist im türkischen Interesse sehr notwendig, damit die Unruhen sich nicht in das Hinterland, wo überall Gärungsstoff vorhanden ist, fortsetzen und eventuell bis Smyrna gelangen, in dessen Umgebung kretische Emigranten ein sehr unruhiges Element bilden. Die Pforte und der Yildiz erhielten in dieser Hinsicht schon von allen Seiten Ratschläge. — Das Gerücht, Fürst Ferdinand habe kürzlich dem Sultan gewisse Versicherungen telegraphiert, wird als unbegründet erklärt. Es dürfte eine Verwechselung mit der üblichen Gratulation zur Thronbesteigung vorliegen.

* **Belgrad,** 9. September. (Telegramm.) Der König verlieh dem 7. Infanterie-Regiment den Namen „König Peter“, dem 18. den Namen „Kronprinz Georg“, dem 6. „Prinz Alexander“, dem 11. „Karageorg“, dem 8. „Fürst Alexander“. Der König reihte heute früh im Truppenlager zu Banjica den Kronprinzen als Infanteristen in die Armee ein.

Amerika.

* **Bogota,** 8. September. (Telegramm.) In der Vorlage der gemeinsamen Kommission, die jetzt dem Kongreß zugegangen ist, wird vorgesehen, daß die Vereinigten Staaten alle hundert Jahre 25 Prozent mehr an Prämien und Renten zahlen sollen, als in dem vorhergehenden Zeitraume. Der für die Konzession zu gewährende Preis soll 20 Mill. Dollars betragen, außer den 10 Millionen, die die Kanalgesellschaft dafür zu zahlen hat, daß Columbien die Uebertragung ihrer Konzessionen an die Vereinigten Staaten genehmigt.

Flotte.

○ **Kiel,** 9. September. (Telegramm.) Nach kriegsmäßiger Kohlen- und Proviantübernahme verließ nachts das erste Geschwader wieder den Hafen, kehrte jedoch wegen des durch äußerst heftigen Regen verursachten unsichtigen Wetters und hohen Seeganges heute vormittag hierher zurück. Es herrscht hier Südweststurm, verbunden mit starken Regenböen.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

Altes Theater.

Leipzig, 9. September. Ein altes Scherzwort sagt: Wohl dem, der in der Wahl seiner Eltern vorsichtig gewesen ist! Herr Karl Baumann vom Stadttheater in Lübeck, der gestern in der Rolle des Eisenstein in der „Fledermaus“ auftrat, hatte einen Erfolg — an Lorbeer und Blumenspenden fehlte es nicht —, der doch zum Teil auf die Beliebtheit zurückzuführen ist, deren sich seine Mutter, Emma Baumann, beim Leipziger Publikum zu erfreuen hat. Man wollte im Sohn die Mutter mit ehren. Wir freuen uns daher auch über den Erfolg, wenn wir auch die Leistung des Gastes nicht ohne Einschränkungen gelten lassen können. Die Gewandtheit des Spieles war jedenfalls größer als die Routine des Gesanges. Und die prächtige Tenorpartie des Eisenstein verlangt doch auch einen Sänger, dessen Stimme über Wohllaut und Liebreiz verfügt. Er muß ja mit seinem Tenor bezaubern können! Das vermag der Sohn unserer einstigen „Königin der Nacht“ mit seinem Gesange noch nicht. Trotzdem war der Gesamteindruck der Leistung kein ungünstiger. Der Künstler beherrschte darstellerisch wie gesanglich seine Rolle und gab, was ihm seine Mittel zu geben erlauben. Namentlich in der Höhe ist das Organ etwas spröde, gläserklangartig, ohne Weichheit und Schmelz, und Eisenstein soll ja gerade mit der Höhe seines Tenors imponieren. Nehmen wir dem Darsteller aber zu gute, daß er sich doch wohl immer noch im Beginn seiner Künstlerlaufbahn befindet, so dürfen wir ihm zu der Aufnahme, die er hier gefunden hat, schon gratulieren. Neu war sanft nur noch Frl. Stadtegger als Prinz Orlofsky. Ihre Stimme hat einen sympathischen Klang und musikalisch war sie tüchtig auf Posten. Darstellerisch fehlte es an der Blasiertheit dieses jungen Lebensübersättigten. Wir ziehen übrigens bei der Vorstellung des Prinzen die Uniform stets dem Frack vor. Herm. Pilz.

* **Philharmonische Konzerte des Winderstein-Orchesters.** Mit dem Namen des berühmten russischen Geigers Leopold Auer, dessen Zusage, im vorletzten Philharmonischen Konzert mitzuwirken, soeben aus Petersburg eingelaufen ist, erfährt die Liste der Künstler, welche für die bevorstehende Saison gewonnen wurden, einen ausgezeichneten Zuwachs.

* **Neue Abonnements-Konzerte in der Alberthalle.** Bruckners 9. Symphonie, die in der bevorstehenden Saison die Runde durch die deutschen Konzertsäle machen dürfte, wird ihre erste Leipziger Aufführung in den „Neuen Abonnement-Konzerten“ erleben. Die Novität wird unter Leitung von Kapellmeister Max Pohle aus Chemnitz aufgeführt werden.

* Der **Verein Berliner Musiker** wird am 6. Oktober ein eigenes, in der Kaiser Wilhelm-Straße errichtetes Heim beziehen. Die Einweihung soll mit einer besonderen Ehrung für Richard Wagner verbunden werden, dessen Büste an der Vorderfront des Gebäudes angebracht ist.

* Wie verlautet, befindet sich unter den Dirigenten, die als Nachfolger Hermann Zumpes möglicher Weise in betracht kommen, auch Hofoperndirektor Gustav Mahler in Wien.

Literatur und Theater.

= **Weimar,** 7. September. Mit Beginn der neuen Spielzeit unseres Hoftheaters wird die Ballettmeisterin Frau Auguste Berges, Gattin des wohlbekannten Charakterspielers, zuletzt Heidelberger Theaterdirektors, nach 34jähriger erfolgreicher Dienstzeit ihre Stellung niederlegen. Ihre künstlerischen Leistungen in choreographischen Arrangements riefen stets begeisterte Anerkennung hervor, da die Dame es verstand, mit verhältnismäßig geringen Mitteln Hervorragendes zu leisten. Besonders zu rühmen und unvergeßlich sind ihre Leistungen in den Aufführungen von Goethes „Faust“ in der Devrientschen Bearbeitung, in Humperdincks „Hänsel und Gretel“ und ähnlichen besondere Ausstattung heischenden Bühnenwerken. Die Dame, die sich in allen Kreisen unserer Stadt einer besonderen Wertschätzung erfreut, wird hoffentlich auch fernerhin ihren bewährten Rat der Theaterleitung zu teil werden lassen.

Goethe-Gesellschaft.

†† **Leipzig,** 9. September. Die Goethe-Gesellschaft hatte einen ihrer Abende dieser Wintersaison auch für Rosegger reserviert. Dieser eigenartige Poet, dem jetzt so stürmische Ovationen dargebracht worden sind, hat unsres Wissens schon früher Berücksichtigung in der Goethe-Gesellschaft gefunden. Diesmal gestaltete sich indessen der zahlreich besuchte Vortragsabend zu einer Rosegger-Feier in würdigem Stil. Herr Paul Münch rezitierte Bleys „Gruß an Rosegger“ mit Nachdruck, ein Gedicht, das eine markige Charakteristik Roseggers enthält. Den Vortrag über Rosegger als Mensch und Dichter hielt der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Siedel, der auf die harten Kämpfe hinwies, die Rosegger in seiner Jugend durchzumachen gehabt hat. Aber diese Kämpfe haben ihn nur gestählt fürs Leben. Er hat sich zu einer harmonischen Weltanschauung durchgerungen. Ohne auf konfessionelle Streitigkeiten einzugehen, strebt er nach einem reinen, geläuterten Christentum. In seiner Heimat wurzelt seine Dichtung. Die Liebe zu ihr durchklingt alle seine Werke. Die Lebenswahrheit aller seiner Figuren und der sonnige Humor, der seine Schriften durchleuchtet, haben ihn in der ganzen Welt berühmt und beliebt gemacht. Es war ein ansprechendes, frisches Bild, das Herr Siedel von Roseggers Leben und Dichten entrollte. Stimmungsvoll gab der Zitherverein „Hoffnung“: „Erinnerung an Steiermark“ und „Gruß an das Oberinntal“ wieder, denen dann noch eine Reihe exakt ausgeführter Zithervorträge folgten. Fräulein Dora Friedrich trug Roseggers Idyll „Was der Hans der Grete schrieb“ in liebenswürdiger Weise vor und traf auch den Dialekt lobenswert. In ein paar Anekdoten aus Roseggers Leben zeichnete Herr Münch den Dichter als Menschen. Der nächste Dichterabend wird modernen Lyrikern gewidmet sein.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kufeke's Kindermehl
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

PATENTE s. e. u. Patentanwalt SACK
Brühl 2.

Seidenstoffe Sammte, Velvets, direkt an Private. Man verlange Muster. von Elten & Keussen, Krefeld.

Zum Tauch'schen
das Neueste u. Modernste in Mützen u. Hüten, Scherzartikeln, sowie Fächern u. Lampions für Wiederverkäufer u. Private zu d. billigsten Fabrikpreisen bei Aplan-Bennewitz, „Stationers Hall“, Hofgewölbe, nur im Hofe, Markt, in Barthel's Hof.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . Nr. 222
Redaktion des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) . „ 1173
Filiale Alfred Hahn vorm. Otto Klemms Sortiment, Universitätsstraße 8 . . . . . „ 4046
Filiale Louis Lösche, Katharinenstraße 14 . . . „ 2935
„ „ „ Königsplatz 7 . . . . . „ 7505
Dresden, Haupt-Filiale: Marienstraße 34 . . . „ 1713
Berlin, Haupt-Filiale: Carl Duncker, Herzogl. Bayr. Hofbuchhandlung, Lützowstraße 10 . . . . VI. „ 4603

Der Verkehrs-Verein Leipzig, Städtisches Kaufhaus, erteilt unentgeltlich Auskunft über Leipzigs Verkehrs- und Aufenthalts-Verhältnisse, Gasthöfe, Wohnungen, Kunst- und Bildungsanstalten, Vergnügungen und Reisegelegenheiten.

Auskunftsstelle der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Grimmaische Straße 2, Telephon Nr. 8972), und die **Auskunftsstelle der Königl. Preuß. Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77, Kreditanstalt, part. im Laden), Telephon 8952, beide geöffnet an Wochent. v. 8 Uhr vorm. ununterbrochen bis 6 Uhr nachm., Sonn- und Festtags 10½—12 Uhr vorm., geben unentgeltlich Auskunft u. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billettpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc., b. im Güterverkehr über allgem. Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartierungen rc.

Fundbureau der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen (Linien Leipzig-Hof, Leipzig-Chemnitz, Leipzig-Meuselwitz und Leipzig-Eger), Bayer. Platz 2, part. (Bayer. Bahnh., Abgangsseite, l. Geb.) in der Königl. Bahnhofsinspektion. Geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. An Sonn- und Festtagen von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Auskunftsstelle für Seeschiffahrts- und Reise-Verkehr. Reliefs, Weltkarte der Hamb. Nordereien: R. Jaeger, Augustusplatz 2. Unentgelt. Auskunftsert.: Wochent. 9-12 u. 3-6 Uhr.

Hauptmeldeamt des Bezirks-Kommandos Leipzig, Nikolaikirchhof 2, I. Stock, Zimmer 1. Meldest.: Wochent. 9—1, Sonntags 11—12. An den hohen Festtagen, sowie an d. Geburtstagen d. Kaisers u. Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschl.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags. Die Steuerkassen sind für das Publikum geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und 3 bis 4 Uhr nachmittags.

Städtisches Leihhaus, Nordstraße 2. Expeditionszeit: an jedem Werktag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis nachmittags 3 Uhr, während der Auktion nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfandversatz und teilweise Verfallerneuerung (sogenannte Herausnahme) gegenüber dem neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verfallerneuerung (sogenannte Verlängerung) von der Nordstraße.

Städtische Sparkasse Leipzig I, Nordstraße 2, Eingang von der Promenadenseite, parterre rechts, und

Städtische Sparkasse Leipzig II, Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße 3. Expeditionszeit: täglich von 8 Uhr vormittags, ununterbrochen, während des Monats Januar bis 2 Uhr nachmittags, während der übrigen Monate bis 3 Uhr nachmittags, Abteilung für Effektenlombardgeschäft usw. bei der Sparkasse I., part. links, stets bis 3 Uhr nachmittags, Nebenstelle Leipzig-Connewitz, Schulstraße 5, täglich von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags, Sonnabend jedoch von 8 Uhr vormittags ununterbrochen bis 3 Uhr nachmittags, Nebenstelle Leipzig-Eutritzsch, Markt 1, Dienstag und Donnerstag vormittag von früh 8 bis mittags ½1 Uhr, Sonnabend von 8 Uhr vormittags ununterbrochen bis 3 Uhr nachmittags, Nebenstelle Leipzig-Gohlis, Kirchplatz 1, an allen Wochentagen, mit Ausnahme Sonnabend, nachmittags von 3 bis 5 Uhr und außerdem Montag, Mittwoch und Freitag von früh 8 Uhr bis mittags 1 Uhr, Nebenstelle Leipzig-Plagwitz, Elisabeth-Allee 29, täglich von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags, Sonnabend jedoch von 8 Uhr vormittags ununterbrochen bis 3 Uhr nachmittags. — Annahmestellen der Sparkasse Leipzig I für Spareinlagen und Kündigungen: 1) bei Herrn Otto Barkusky, Lauchaer Straße 5, 2) bei Herren Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37, 3) bei Herrn Heinrich Unruh Nachf., Weststraße 33, 4) bei Herrn Julius Hoffmann, Peterssteinweg 3, 5) bei Herrn Paul Rödl i. Fa. H. F. Kirmse, Grimmaischer Steinweg 17, für Sparkasse Leipzig II ebenfalls für Spareinlagen und Kündigungen: 1) bei Herrn C. A. O. Zimmermann, L.-Reudnitz, Rabet 6, 2) bei Herrn C. W. Rühner, L.-Reudnitz, Mühlstraße 1, 3) bei Herrn August Schlag, Leipzig-Reusellerhausen, Wurzner Straße 49, 4) bei Herrn Udo Kurtz, Leipzig-Neustadt, Marktstraße 82.

Königl. Sächs. Standesamt Leipzig I, Georgenhalle, 1. Etage, Eingang Ritterstraße Nr. 28 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Königl. Sächs. Standesamt Leipzig II in L.-Reudnitz, Dresdner Straße Nr. 48 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Reusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Königl. Sächs. Standesamt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Königl. Sächs. Standesamt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Alte Straße 22 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Königl. Sächs. Standesamt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9—½1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonntags und Feiertags von 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von totgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags vormittags 8 bis ½1 Uhr, nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags vormittags 9 bis ½1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämtlichen Standesämtern nur an Wochentagen vormittags.

Friedhofs-Expedition und Kasse für den Süd-, Nord- und Neuen Johannisfriedhof, Georgenhalle, 1. Et. rechts (Eing. Ritterstraße 28), Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Konzessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffn. Wochent. v. 9—½1 u. 3—5 Uhr. Sonn- und Feiert., jedoch nur für dringliche Fälle, v. 11—12 Uhr. Schlußzeit für den Besuch des Neuen Johannis-Friedhofes, des Süd- und Nordfriedhofes ½7 Uhr.

Die städtische Desinfektions-Anstalt, Gustav Adolph-Str. Nr. 2, übernimmt die Desinfektion von Pferde- und Rinderhaaren, Schweinsborsten und Schweinswolle gemäß der vom Bundesrate am 28. Jan. 1899 erlassenen Verordnung.

Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen-Auskunftsstelle, Brühl 2 (Tuchh.), I. Exped. Wochent. 9-12, 3-6. Fernsp. 682.

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitäts-Bibliothek. In der Zeit vom 7. bis 19. September findet die Benutzung nur von 10—1 Uhr statt. Vom 21. bis 26. September ist die Bibliothek zum Zwecke der Reinigung geschlossen, doch ist von 12—1 Uhr der Zutritt zum Katalogsaale gestattet.

Stadtbibliothek, Neumarkt 9. Der Lesesaal ist geöffnet täglich 10—1 Uhr, außerdem Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends 3—6 Uhr: Bücherausgabe: Mittwochs und Sonnabends 3—6, an den übrigen Tagen 11—1 Uhr.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse, Tr. B, I): Bücherausgabe 10—12 und 4—6 Uhr. Benutzung des Lesesaals und Vorlegung der Patentschriften ½9—½1 und ¼4—6 Uhr.

Volksbibliothek II. (Schillerstr. 9, p.) 7¼-9¼ U. V.

Volksbibliothek VII. (Wurzn. Str. 51, p.) 7-9 U. V.